

JAHRESBERICHT 2014



SUCHTHILFE WEITER- ENTWICKELN, VERNETZUNG UND VERSTETIGUNG



**Thüringer Landesstelle
für Suchtfragen e.V.**
Arnstädter Straße 50, 99096 Erfurt
Tel.: 0361-7464585, Fax: 0361-7464587
info@tls-suchtfragen.de
www.tls-suchtfragen.de



INHALTSVERZEICHNIS

- 1 Vorwort der Vorsitzenden
- 2 Thüringer Landesstelle für Suchtfragen e.V.
 - 2.1 Koordinierungsstelle für Suchtfragen
 - 2.2 Informationsvermittlung
 - 2.3 Fördermittelbearbeitung
 - 2.4 Gremienarbeit
 - 2.4.1 Koordinierung der Arbeitsgremien der Landesstelle
 - 2.4.2 Bundesarbeitsgemeinschaft der Landesstellen (bags)
 - 2.5 Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
 - 2.5.1 Jahresbericht 2013
 - 2.5.2 TLS – Newsletter
 - 2.5.3 TLS – Homepage www.tls-suchtfragen.de
 - 2.5.4 Informationsstände
- 3 Arbeitsgremien der TLS
- 4 Aktionen und Projekte
 - 4.1 Fachforum „Methamphetamin/Crystal“
 - 4.2 Aktionstag Glücksspielsucht
 - 4.3 Methodenkiste für die gruppen- und suchtpreventive Arbeit der Suchtselbsthilfe
 - 4.4 Promilledrehscheibe
- 5 Fort- und Weiterbildung
 - 5.1 Fortbildungswochenenden für die Suchtselbsthilfe (FfS)
 - 5.2 Jüngere Suchtkranke für die Suchtselbsthilfe gewinnen
 - 5.3 Fördermittelschulung für die Suchtselbsthilfe
 - 5.4 Fachtage der Thüringer Landesstelle für Suchtfragen e.V.
 - 5.4.1 Jahrestagung ÖHK „Sucht und Gewalt – Alltag in unserer Arbeit?“
 - 5.4.2 11. Suchtmedizinischer Fortbildungstag „Sucht und Alter“
 - 5.4.3 9. Thüringer Fachtag Suchtselbsthilfe
 - 5.4.4 Gemeinsame Fachtagung der Landesstellen in Mitteldeutschland und der Rentenversicherung Mitteldeutschland „Nachhaltige Suchtbehandlung: Rahmenbedingungen und Erfolgsfaktoren“
 - 5.4.5 Fachtagung der LIGA der Freien Wohlfahrtspflege in Thüringen e.V. „Suchtstatistik – notwendiges Übel oder Chance?“
 - 5.5 Fortbildungsangebote für Mitarbeiter / innen der Suchthilfe
 - 5.5.1 FreD-Zertifikatsausbildung für Fachkräfte aus Thüringen
 - 5.5.2 Fortbildungsmodulare für die Bediensteten des Thüringer Justizvollzuges „Umgang mit suchterkrankten Gefangenen“
- 6 Thematische Veröffentlichungen
 - 6.1. Dokumentation Jahrestagung ÖHK
 - 6.2 Dokumentation zum 9. Fachtag der Suchtselbsthilfe in Thüringen
 - 6.3 „Suchtdruck“ Magazin
 - 6.4 Informationsblätter für die Suchtselbsthilfe
 - 6.5 Informationsbroschüre Crystal Meth
 - 6.6 Thüringer Wegweiser für Suchtfragen

1 VORWORT DER VORSITZENDEN

Wir möchten Sie mit diesem Bericht über die Arbeit in der Landesstelle für Suchtfragen informieren.

Unter dem Jahresmotto „Suchthilfe weiterentwickeln, Vernetzung und Verstetigung“ fanden in den verschiedenen Gremien der Thüringer Landesstelle für Suchtfragen, aber auch in Fachveranstaltungen und Fortbildungen intensive Diskussionen statt, wurden Konzepte entwickelt, in der Praxis erprobt, geprüft und weiterentwickelt.

Schwerpunktthema in den Beratungsstellen und Einrichtungen der Suchthilfe, aber auch bei den zahlreichen Selbsthilfegruppen war und ist die Weiterentwicklung eines niedrigschwelligen und bedarfsgerechten Zugangs zum Suchthilfesystem als Voraussetzung für eine frühe und effektive Hilfe bei Suchtgefährdung und Suchterkrankung. Das bestehende Suchthilfenetzwerk in Thüringen galt es unter dem Dach der Thüringer Landesstelle für Suchtfragen zusammenzuführen und immer wieder mit den angrenzenden Handlungsfeldern, z. B. Kinder- und Jugendhilfe zusammenzu-

führen. Der Vorstand hat diese Prozesse durch aktive Moderation, aber auch durch Teilnahme begleitet, angeregt und unterstützt.

Die Stärkung der Suchtselbsthilfe ist ein integraler Bestandteil unserer Arbeit und wurde auch in diesem Jahr kontinuierlich über den Fachaustausch, Fortbildungsangebote und unterstützende Projekte umgesetzt.

Für die geleistete Arbeit im Bereich Suchthilfe danken wir allen Akteuren und Akteurinnen. Großen Dank auch an unsere Förderer: dem Thüringer Ministerium für Soziales, Frauen und Gesundheit (jetzt Thüringer Ministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Frauen und Familie), der Deutschen Rentenversicherung Mitteldeutschland, der Thüringer Ehrenamtsstiftung und den beteiligten Krankenkassen (AOK PLUS, GKV).

Barbara Rupp

TLS-Vorsitzende





2. THÜRINGER LANDESSTELLE FÜR SUCHTFRAGEN E. V.

In der Thüringer Landesstelle für Suchtfragen e. V. haben sich seit 1992 Organisationen und Institutionen aus Thüringen zusammengeschlossen, um gemeinsam im Bereich der Suchtkrankenhilfe zusammen zu arbeiten.

Ziel der gemeinsamen Arbeit ist die Hilfe für Menschen mit Abhängigkeitsstörungen weiterzuentwickeln. Hierfür bieten die Mitglieder ein breites Spektrum an Hilfsangeboten und Unterstützungsmöglichkeiten im Arbeitsfeld der Suchthilfe.

Für eine Optimierung der Hilfeumsetzung im Suchthilfesystem ist ein fachlicher Austausch zwischen den Anbietern mit unterschiedlichen gesetzlichen Leistungsträgern notwendig. Die Thüringer Landesstelle engagiert sich daher in der Förderung der Suchthilfestruktur und der Weiterentwicklung des Suchthilfenetzwerkes.

Die Verbesserung in der Zusammenarbeit mit den verschiedenen Hilfesystemen und die hieraus resultierende Schnittstellenarbeit hat in den vergangenen Jahren immer größere Bedeutung erhalten. Abhängigkeitserkrankungen wirken sich auf alle Lebensaspekte der Betroffenen aus. Diese Komplexität erfordert ein abgestimmtes Zusammenspiel der unterschiedlichen Unterstützungsangebote innerhalb und außerhalb des Suchthilfesystems. Die stetigen Veränderungen innerhalb von Sozialgesetzgebung und die Weiterentwicklung der fachlichen Standards bedürfen einer kontinuierlichen Sensibilisierung aller Kooperationspartner und die Abstimmung von Übergängen zwischen den unterschiedlichsten Leistungsangeboten.

In den Arbeitsgremien der Thüringer Landesstelle arbeiten Kollegen und Kolleginnen aus den regionalen Angeboten verbands- und trägerübergreifend, ziel- und angebotsorientiert an der Verbesserung der Hilfeangebote und deren Einbindung in die bestehenden regionalen Strukturen.

Im Aufgabenfeld des geschäftsführenden Vorstandes wurden die Mitgliederversammlungen, Vorstandssitzungen und entsprechend der Arbeitsschwerpunkte die Arbeitsgremien und die Haushaltsbearbeitung vorbereitet und durchgeführt.

Einen wichtigen Schritt sind die Mitglieder bei der Weiterentwicklung der Landesstelle mit der Klausur bereits 2013 gegangen. In dieser gemeinsamen Arbeitstagung wurden die unterschiedlichen Arbeitsfelder betrachtet und entsprechende arbeitsorganisatorische Umstrukturierungen vorgenommen.

Der Gesamtvorstand besteht aus dem geschäftsführenden Vorstand (3 Personen) und den Beisitzern (2 Personen).

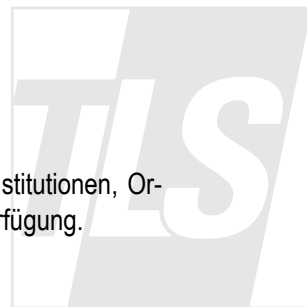
Vorstandsvorsitzende: Renate Rupp
DER PARITÄTISCHE,
PARITÄTISCHER Wohlfahrtsverband,
Landesverband Thüringen e. V.

Erster Stellvertreter: Sven Spier
(Diakonisches Werk evangelischer Kirchen
in Mitteldeutschland e. V.)

Zweiter Stellvertreter: Manfred Fiedelak
(Blaues Kreuz in Deutschland e. V.,
Landesverband Thüringen)

Beisitzerin: Doris Sieber
(AWO Landesverband Thüringen e. V.)

Beisitzer: Frank Eckardt
(Kreuzbund e. V. Diözesanverband Erfurt)



2.1 KOORDINIERUNGSSTELLE FÜR SUCHTFRAGEN

In der Koordinierungsstelle der Thüringer Landesstelle für Suchtfragen e. V. arbeiteten im vergangenen Jahr drei Mitarbeiter/innen hauptamtlich:

Geschäftsführer: Hans-Otto Schwiefert
Koordinatorin: Dipl. Päd. Claudia Plöttner
(bis Oktober 2014)
Sachbearbeiterin: Jeanette Krieger

Diese Arbeit wurde über Mittel des Thüringer Ministeriums für Soziales, Familie und Gesundheit (jetzt Thüringer Ministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Frauen und Familie) und die Deutsche Rentenversicherung Mitteldeutschland gefördert. Weitere Unterstützung bei der Umsetzung von Projekten und Maßnahmen erfolgte über die Thüringer Ehrenamtsstiftung und die Gemeinschafts- und Projektförderung der Krankenkassen. An dieser Stelle bedanken wir uns für die sehr gute Zusammenarbeit und die Unterstützung recht herzlich. Im Folgenden werden die Maßnahmen und Projekte der Landesstellenarbeit aus dem vergangenen Jahr beschrieben.

2.2 INFORMATIONSVERMITTLUNG

Die Landesstelle für Suchtfragen e. V. ist eine Servicestelle für das Themenfeld Abhängigkeitsstörungen und Suchtfragen im Freistaat. Die Informationsvermittlung über Grundlagen und Hintergründe von Abhängigkeitsstörungen und daraus entstehende Problematiken steht neben der Aufbereitung und Vermittlung der geleisteten Unterstützung und der Darstellung der Hilfsangebote im Fokus unserer Arbeit. Ziel der Aktivitäten ist die Förderung und Unterstützung der Suchthilfelandchaft in Thüringen für Menschen mit einer Abhängigkeitsstörung und deren Angehörige.

Mit der Nutzung neuer Medien kann eine weitere Verbreitung von Informationen über die vielfältige Suchthilfelandchaft und ihre Unterstützungsangebote in Thüringen ermöglicht werden. Weiter- und Fortbildungsangebote sowie Arbeitstreffen sind eine weitere Säule im Bereich der Informationsvermittlung.

Problemlagen im Zusammenhang mit Abhängigkeitsstörungen treten in den unterschiedlichsten Lebensbereichen und -kontexten auf. Hier stand die Thüringer Landesstelle für Suchtfragen als Ansprechpartnerin

und Multiplikatorin verschiedensten Institutionen, Organisationen und Einrichtungen zu Verfügung.

2.3 FÖRDERMITTELBEARBEITUNG

Die Regionalmittel der Rentenversicherungen dienen der Stärkung der Rehabilitation im Sinne der Rentenversicherung „die Abwendung einer erheblichen Gefährdung der Erwerbsfähigkeit bzw. die wesentliche Besserung oder Wiederherstellung der bereits geminderten Erwerbsfähigkeit.“ (§31 SGB VI). Die Förderung richtet sich am regionalen Bedarf aus, unterstützt projektbezogene Initiativen und Angebote zur wohnort- und arbeitsplatznahen Suchtkrankenhilfe. Die Fördermittelzuwendung der Rentenversicherungsträger (Bund und Mitteldeutschland) werden über die Landesstelle koordiniert und zusammengefasst eingereicht. Im Rahmen der Fördermittelkoordination werden die Antragssteller bei den Antrags- und Verwendungsnachweisverfahren unterstützt und begleitet.

Im vergangenen Jahr wurden 166 Anträge mit einer Förderhöhe von 73.582,37 € im Bereich der Regionalmittelförderung nach §31 Abs.1 Satz 5 SGB VI bearbeitet.

Von den eingegangenen Anträgen konnten 89 an die Deutsche Rentenversicherung Mitteldeutschland im Bereich der Suchthilfe bearbeitet und für die Selbsthilfe pauschale Förderungen in Höhe von 14.350,00 € und 11.435,00 € Projektmittel ausgezahlt werden. Für die berufliche Suchthilfe wurden 23.628,37 € in der Projektförderung ausgereicht.

Bei der Deutschen Rentenversicherung Bund wurden 77 Anträge eingereicht und Beträge in Höhe von 5.024,10 € „Altes Verfahren“, 13.000,00 € pauschale Selbsthilfegruppenförderung und 6.144,90 € für standardisierte Schulungen ausgezahlt.

Mit diesen Mitteln konnte die kontinuierliche Suchtselbsthilfearbeit vieler regionaler Gruppen und Projekte weitergeführt werden. Durch die Förderung von Weiterbildungsveranstaltungen konnte die Qualität der Gruppenarbeit weiter vor Ort gestärkt und ausgebaut werden. Über die Projektförderungen wurden spezielle Aktivitäten für Betroffene in den Regionen durchgeführt. Im Namen der vielen geförderten Suchtselbsthilfegruppen und Projekten bedanken wir uns an dieser Stelle.



2.4 GREMIENARBEIT

Die Koordinatorin der Landesstelle arbeitete kontinuierlich in verschiedenen Gremien auf Landesebene.

Dieser Arbeitsbereich diente der Verbesserung der Schnittstellenarbeit und förderte die Zusammenarbeit mit anderen Hilfebereichen. In den Gremien wurden Projekte und Aktivitäten vorgestellt und gemeinsame Projekte angeregt. Folgende Arbeitsgremien sind zu benennen:

- Landespsychiatriebeirat
- Thüringer Netzwerk pathologisches Glücksspielen
- Thüringer Steuerungsgruppe Suchtprävention
- Gesundheitsziele Arbeitsgruppe 4:
„Substanzmittelmissbrauch reduzieren“
- Projektgruppen der LIGA der freien Wohlfahrtspflege in Thüringen e. V.
- Qualitätszirkel substituierender Ärzte in Thüringen
- Qualitätszirkel der stationären Suchtmedizin

2.4.1 KOORDINIERUNG DER ARBEITSGREMIEN DER LANDESSTELLE

Die Koordinatorin der Landesstelle förderte die Arbeit in den Arbeitsgremien, die sich zielorientiert mit speziellen Aufgabenstellungen befassten. Über die Koordinierungsstelle wurde diese Arbeit organisatorisch und inhaltlich begleitet und abgestimmt.

2.4.2 BUNDESARBEITSGEMEINSCHAFT DER LANDESSTELLEN (BAGLS)

Die Geschäftsführer/innen und Koordinator/innen der Landesstellen treffen sich auf Bundesebene zweimal im Jahr, um sich über bundesweite Entwicklungen und regionale Tendenzen in den verschiedenen Bundesländern auszutauschen. Dabei ging es z. B. um die Entwicklung von Rehabilitationsangeboten, den aktuellen Sachstand und Problemlagen bei Antragstellung in den einzelnen Bundesländern, aber auch um die Durchführung und Nachsorge medizinischer Suchtrehabilitation. Auch kam es zu einem regen Informationsaustausch über die Studie „Methamphetaminkonsum in Mitteldeutschland. Eine qualitative Studie zu Bedarf und Herausforderungen“ für die re-

habilitative Versorgung. Des Weiteren wurden Ergebnisse und ggf. weitere Planung nach Projekt SaBiNE (Schnittstellenübergreifende, arbeitsbezogene Fallbegleitung in der suchtt therapeutischen Nachsorge als Schlüssel zu Erwerbsintegration und Rückfallprophylaxe) thematisiert und über die Förderung der beruflichen Reintegration nach Reha (z. B. Ergebnisse von Assessments/Arbeitstherapie/Praktika/Zusammenarbeit mit Jobcentern) diskutiert. Dabei wurde die Koordination bundesweiter Entwicklungen im Bereich der Suchthilfe, als auch regionale und überregionale Aktionen und Projekte vorgestellt.

2.5 PRESSE- UND ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Die Öffentlichkeitsarbeit wurde in Zusammenarbeit mit verschiedenen Mitarbeiter/innen der Medien im vergangenen Jahr weiter ausgebaut. Neben verschiedenen Presseanfragen veröffentlichte die TLS e. V. mehrere Pressemitteilungen.

Eine kontinuierliche Darstellung von Entwicklungen und Trends diente der Sensibilisierung breiter Bevölkerungsschichten gegenüber den unterschiedlichsten Suchtproblematiken und deren Auswirkungen innerhalb der sozialen Bezüge. Die Veröffentlichung wichtiger Kontaktdaten zu Unterstützungsangeboten hat den Zugang in die Einrichtungen der Suchtkrankenhilfe erleichtert und schnellere Hilfe ermöglicht.

Beispiele hierfür waren:

24.06.2014

Beratungsstellenbefragung zu Methamphetamin-Crystal 2014

11.04.2014

TLS-Positionierung zu „aktuellen Herausforderungen im Umgang mit Crystal-(Methamphetamin) Konsumenten/innen“

19.05.2014

Handlungsempfehlungen und -bedarfe in der Arbeit mit Crystalkonsumenten/innen

26.06.2014

Pressemitteilung zum Weltantidrogentag 2014 „Crystal-Meth“ Broschüre in Thüringen veröffentlicht

25.09.2014

Gemeinsame Pressemitteilung mit der LIGA der Freien Wohlfahrtspflege in Thüringen e. V. zum Aktionstag Glücksspielsucht

27.09.2014

Pressemitteilung „Stärkung des Ehrenamtes in der Suchtselbsthilfe“ zum 9. Fachtag der Thüringer Suchtselbsthilfe mit dem Thema „Suchtselbsthilfe und Ehrenamt“

2.5.1 JAHRESBERICHT 2013

Mit der Veröffentlichung des Jahresberichtes 2013 stellte die Thüringer Landesstelle für Suchtfragen e. V. in einer Kurzdarstellung ihrer Arbeit im vergangenen Jahr einer breiten Öffentlichkeit zur Verfügung. Mit der Dokumentation der Arbeit und der verschiedenen Aktivitäten gab es Einblicke in das breite Spektrum der vereinsinternen und vereinsexternen Tätigkeiten und Projekte.

2.5.2 TLS-NEWSLETTER

Mit dem kontinuierlich erscheinenden Newsletter entwickelte sich ein Informationsmedium zu den aktuellen Situationen aus den verschiedensten Bereichen des Arbeitsfeldes Sucht.

Zusammengestellt wurden aktuelle Veröffentlichungen zu verschiedenen Schwerpunkten, die mit den diesbezüglichen Links versehen wurden. So konnten die Nutzer/innen des Newsletters schnell auf die entsprechenden Veröffentlichungen (z. B. Studien, Materialbestellung etc.) zugreifen. Der Newsletter bot einer breiten Zielgruppe ein übersichtliches und umfangreiches Arbeitsmaterial. Über die entsprechenden Downloads der Homepage war das Interesse an dieser Form der Informationsveröffentlichung erkennbar. Diese Serviceleistung wird auch zukünftig weitergeführt.

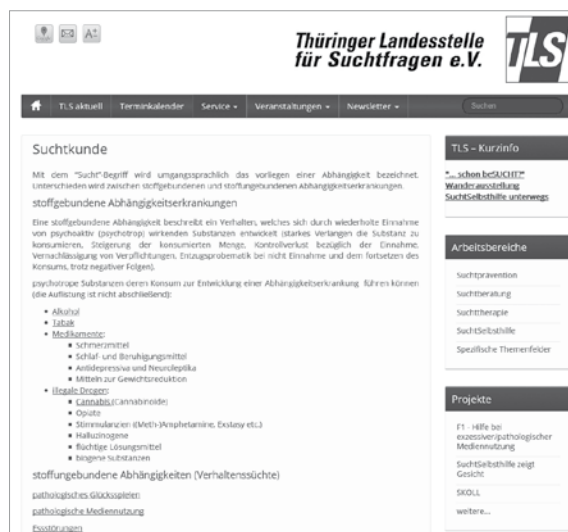
2.5.3 TLS-HOMEPAGE WWW.TLS-SUCHTFRAGEN.DE

Die Homepage der Thüringer Landesstelle für Suchtfragen e. V. wurde als ein Informationsportal für Suchtfragen mit aktuellen Daten zu Unterstützungs- und Hilfeangeboten im Freistaat und einer Informationsplattform ausgebaut.

Mit der kontinuierlichen Datenaktualisierung und -erweiterung mit Informationen der verschiedenen Arbeits- und Themenfelder wurde ein umfangreicher

Überblick über die verschiedenen Abhängigkeitsformen entwickelt. Die Internetseite bot Interessierten (Fachpublikum und interessierte Betroffene und Angehörige) eine Informationszusammenstellung zu den unterschiedlichen Substanzen (mit Verlinkungen zur Infomaterialbestellung), speziellen Themen z. B. exzessive und pathologische Mediennutzung.

Ein weiterer wichtiger Informationsbereich war die kontinuierlich aktualisierte Kontaktdatenbank des „Thüringer Wegweiser für Suchtfragen“. Hier bot die Thüringer Landesstelle für Suchtfragen aktuelle Informationen zu Adressen und Telefonnummern aller Einrichtungen und Organisationen, die im Freistaat Angebote und Hilfen für Menschen mit Abhängigkeitsproblemen anbieten. Die Daten waren so aufbereitet, dass sie nach den Angebotsarten aufgelistet werden, z. B. alle Suchtberatungsstellen (mit Öffnungszeiten). Es ist auch möglich alle Einrichtungen nach Landkreisen und kreisfreien Städten abzurufen. Dieses Angebot ermöglichte Betroffenen und Mitarbeitern/Mitarbeiterinnen der verschiedensten Dienste und Institutionen einen schnellen Überblick über die Vermittlungsmöglichkeiten von Unterstützungsangeboten im Suchthilfesystem Thüringens. Die kontinuierliche Weiterentwicklung dieses Informationsportals und Pflege der Daten steht auch weiterhin im Fokus unserer Arbeit.



2.5.4 INFORMATIONSSTÄNDE

Mit unseren Informationsständen auf verschiedenen landesweiten Veranstaltungen in Thüringen präsentieren wir Materialien für die Bevölkerung zu verschiedenen Suchtthemen und den entsprechenden



Hilfsangeboten im Freistaat. Im Rahmen dieser gut frequentierten Veranstaltungen bestand für die Koordinierungsstelle die Möglichkeit, das Thema der Abhängigkeitserkrankungen und die Suchthilfe einer breiten Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Die Informationsstände waren auch im vergangenen Jahr gut besucht.

THÜRINGER GESUNDHEITSMESSE

Der alljährliche Informationsstand im Rahmen der Gesundheitsmesse vom **15.–16.03.2014**, innerhalb der Thüringen Ausstellung in der Messe Erfurt, wurde thematisch gestaltet. Dabei lag neben der Sensibilisierung der Öffentlichkeit zu Abhängigkeitsproblemen auch ein großer Schwerpunkt in der Vermittlung Thüringer Unterstützungsangebote für Menschen mit Abhängigkeitsstörungen (www.tls-suchtfraagen.de). Die konnten in diesem Rahmen einer breiten Öffentlichkeit bekannt gemacht werden. Durch die Verwendung der unterschiedlichsten Streumaterialien (Haftnotizblöcke, Schlüsselbänder, Kugelschreiber, Rezeptheftchen Alkoholfreie Cocktails etc.) wurden die Angebote der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung zu diesem Themenfeld beworben. Diese Form der indirekten Weitergabe von Präventions- und Unterstützungsbotschaften hat sich in den vergangenen Jahren bewährt, da viele Besucher/innen die direkte Kontaktaufnahme und Beratungsvermittlung am Informationsstand eher vermeiden.

Das durch die Materialien entstehende große Interesse der Besucher/innen an unserem Informationsstand ermöglichte es uns, zusätzlich zu den beschriebenen Wegen interessierte Bürger und Bürgerinnen über die verschiedenen Hilfe- und Unterstützungsangebote des Thüringer Suchthilfesystems zu informieren.



THEMATISCHE INFORMATIONSTÄNDE BEI FACHVERANSTALTUNGEN

Im Folgenden werden Veranstaltungen aufgelistet zu denen die Thüringer Landesstelle mit Informationsständen zu unterschiedlichen Schwerpunktthemen vertreten war.

09.04.2014

Jahrestagung der Abteilung Suchtmedizin des Ökumenischen Hainich Klinikums „Sucht und Gewalt – Alltag in unserer Arbeit“

14.06.2014

11. Suchtmedizinischer Fachtag „Sucht im Alter“ der Landesärztekammer Thüringen und der Thüringer Apothekerkammer

21.06.2014

Tag der offenen Tür im Thüringer Landtag
Im Thüringer Landtag nutzten wieder tausende Bürgerinnen und Bürger diesen Tag der offenen Tür des Thüringer Landtags, um sich vor Ort über Landespolitik zu informieren. Die konstant hohe Besuchszahl beweist, dass der Tag der offenen Tür zu einer verbindlichen Größe auch für die Thüringer Landesstelle für Suchtfraagen gehört. Die Inhalte zum Thema Alkoholkonsum wurden präsentiert und in Form von Informationsmaterialien, wie Factsheets, mit den Themen „Alkohol und Jugendliche“, „Bingedrinking“, „Alkohol am Arbeitsplatz“ sowie der Promilledrehscheibe und einem Selbsttest zum Alkoholkonsum weiter gegeben. Durch die Unterstützung der Vertreter/innen des Fachausschusses Selbsthilfe standen den Besuchern/Besucherinnen auch direkt Ansprechpersonen zum Thema Alkoholabhängigkeit zur Verfügung. Auch durch die Werbematerialien der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung wurden viele Besucher/innen auf den Informationsstand aufmerksam.

24.06.2014

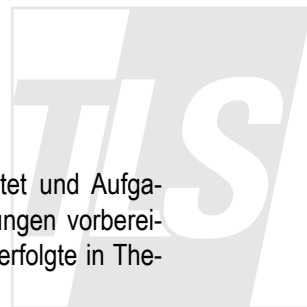
Gemeinsame Fachtagung der Landesstellen Sucht in Mitteldeutschland und der Deutschen Rentenversicherung Mitteldeutschland Leipzig „Nachhaltige Suchtbehandlung: Rahmenbedingungen und Erfolgsfaktoren!“

28.06.2014

Tag der offenen Tür im Landeskriminalamt Thüringen

03.09.2014

10. Betreuungstag Thüringer Landesverwaltungsamt, in Gotha



3 ARBEITSGREMIEN DER TLS

Die gemeinsame verbandsübergreifende Facharbeit in den unterschiedlichen Arbeitsgremien der Landesstelle wird von den Mitarbeiter/innen der Koordinierungsstelle organisatorisch und inhaltlich begleitet.

Im Rahmen der Fortführung der Klausurtagung 2013 durch einen Workshop haben sich die Mitglieder der Landesstelle erneut über die zukünftige Neuausrichtung der Arbeitsstruktur verständigt. Auf Grundlage der Satzungsaufgaben:

- Förderung der Suchtkrankenhilfe und Förderung der Arbeit der Mitglieder, um ein Höchstmaß an Wirksamkeit für die präventive und helfende Arbeit zu erreichen,
- Sicherung und Weiterentwicklung der suchthilfepolitischen Grundlagen in Thüringen im Zusammenwirken mit der Thüringer Landesregierung, den Abgeordneten des Thüringer Landtags sowie entsprechenden Fachverbänden und Institutionen auf Bundes- und Landesebene,
- Servicestelle zu sein für Information, Koordination und Organisation auf dem Gebiet der Suchtkrankenhilfe in Thüringen,
- Zusammenarbeit und Erfahrungsaustausch mit Behörden, Institutionen, Berufsgruppen und Organisationen, die auf diesem Gebiet tätig sind,
- Anregung, Förderung und Koordinierung von Projekten, vorbeugende Aufklärung, insbesondere Prävention, Frühintervention und Selbsthilfe,
- Öffentlichkeitsarbeit in allen Belangen der Suchtkrankenhilfe und deren Angebote,
- Initiierung und Durchführung von Veranstaltungen der Fort- und Weiterbildung,
- Förderung und Unterstützung regionaler Arbeitskreise

arbeiteten die zwei Arbeitsgremien als Projektgruppen mit der fachinhaltlichen Schwerpunktsetzung innerhalb der Thüringer Landesstelle für Suchtfragen e. V.

PROJEKTGRUPPE FILTER

Die Projektgruppe „Filter“ sammelte alle suchthematischen Problemanzeigen bzw. Schwerpunkte ein und setzte Prioritäten für die Weiterbearbeitung. Themenschwerpunkte wurden zusammengefasst und entsprechend ihrer Dringlichkeit, Umsetzbarkeit, Notwendigkeit von Kooperation bzw. Zusammenarbeit

mit anderen Organisationen aufbereitet und Aufgabenstellungen bzw. Umsetzungsplanungen vorbereitet. Die inhaltliche Weiterbearbeitung erfolgte in themenspezifischen Kleinarbeitsgruppen.

PROJEKTGRUPPE PROFIL

Die Projektgruppe Profil richtete ihr Handlungsfeld in die Öffentlichkeitsarbeit bzw. Außendarstellung der Fachthematik.

Ziel beider Projektgruppen war die gemeinsame Weiterentwicklung von Handlungsstrategien in den Arbeitsfeldern der Suchtkrankenhilfe. Die Transparenz der Arbeit ermöglichte die Verbesserung in den sich überschneidenden Arbeitsfeldern und brachte für den Verein richtungsweisende Arbeitsschwerpunkte.

FACHAUSSCHUSS SELBSTHILFE

Zielsetzung des Ausschusses war auch die Stärkung und Förderung der Suchtselbsthilfestruktur in Thüringen. Der Fachausschuss Selbsthilfe arbeitete im vergangenen Jahr an der inhaltlichen Gestaltung des 9. Thüringer Fachtages Suchtselbsthilfe und der inhaltlichen Ausgestaltung der Fortbildungswochenenden für die Suchtselbsthilfe maßgeblich mit. Das kontinuierliche Angebot der Fortbildungswochenenden für die Suchtselbsthilfe war ein wichtiger Bestandteil in der TLS. Die Themenfindung für die Veranstaltungen wurden über den Fachausschuss geplant und im Nachgang qualitativ und quantitativ ausgewertet.

VERGABEAUSSCHUSS

Der Vergabeausschuss bestand aus Vertreter/innen der Mitgliedsorganisationen und wurde paritätisch mit Vertreter/innen aus der Selbsthilfe und der professionellen Hilfe besetzt. Dem Vergabeausschuss oblagen folgende regelmäßige Aufgaben: Im Fördermittelverfahren der Deutschen Rentenversicherung Bund die inhaltliche und rechnerische Vorprüfung bzgl. der Förderwürdigkeit der eingereichten Anträge, die Erstellung einer Beschlussvorlage für den Vorstand über notwendige Kürzungen bzw. Änderungen für die Weiterleitung der Anträge an die Deutsche Hauptstelle für Suchtfragen e. V. und notwendigen Umwidmungsanträge im laufenden Jahr.

Auch an dieser Stelle herzlichen Dank allen Vertreter/innen der Mitgliedsorganisationen, die mit ihrer konstruktiven Mitarbeit in den verschiedenen Projektgruppen und Fachausschüssen zum Gelingen beitrugen.

4 AKTIONEN UND PROJEKTE

In diesem Abschnitt des Jahresberichtes wird auf spezielle Aktionen und durchgeführte Projekte aufmerksam gemacht.

4.1 FACHFORUM „METHAMPHETAMIN/CRYSTAL“ – ZU AKTUELLEN UND KÜNFTIGEN HERAUSFORDERUNGEN AN DAS SUCHTHILFESYSTEM IN THÜRINGEN

Die Thematik Methamphetamin/Crystal beherrschte auch in Thüringen die Medienlandschaft. Die mediale Präsenz spiegelte die nachweislich steigende Anzahl von behandlungsbedürftigen konsumierenden Patienten und Patientinnen in den Hilfeeinrichtungen, deren individuellen psychischen und physischen Lebenssituationen und zu einem großen Teil höchst problematische Zustände wider. Aus den angrenzenden Hilfestrukturen u. a. der Jugendhilfe, den Sozialpsychiatrischen Diensten, der Justiz/ Polizei und anderen Unterstützungs- und Hilfeleistern wurden massiv Informations- und Multiplikatorenangebote eingefordert.

Über diese aktuellen Entwicklungen und die symptombedingte Mehrbelastung in der fallbezogenen und – übergreifenden Arbeit des Thüringer Suchthilfesystems, insbesondere den Suchtberatungsstellen, gab es beim Fachforum viele Austauschmöglichkeiten. Deutlich wurde, dass intensiv an der Weiterentwicklung der Handlungskonzepte in den verschiedenen Hilfeangeboten gearbeitet werden muss. Es muss eine Gesamtstrategie zum Umgang mit Crystal Meth geben.



4.2 AKTIONSTAG GLÜCKSSPIELSUCHT

Am 25.09.2014 wurde mit dem Aktionstag gegen Glücksspielsucht bundesweit die Problematik dazu dargelegt. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Beratungsstellen haben an diesem Tag auf vielfältige Weise über das Thema Glücksspielsucht in Thüringen informiert. Es fanden unterschiedlichste, bewährte Aktionen statt: Anonyme Telefonberatungen, Erzählcafé, Filmvorführungen, offene Sprechstunden, Infostände usw.

4.3 METHODENKISTE FÜR DIE GRUPPEN- UND SUCHTPRÄVENTIVE ARBEIT DER SUCHTSELBSTHILFE

Das Projekt Methodenkiste für die Gruppen- und Suchtpräventionsarbeit für die Thüringer Suchtselbsthilfe wurde fortgeführt. Mit den methodischen Materialien für Selbsthilfegruppen- und Suchtpräventionsarbeit bietet das Projekt eine Unterstützung der Arbeit in den Regionen.

In diesem Jahr kamen die Materialien der insgesamt 23 Thüringer Methodenkisten bei 300 Aktivitäten/Veranstaltungen zum Einsatz. Erreicht wurden bei diesen Veranstaltungen 8328 Personen der verschiedensten Altersgruppen, hauptsächlich bei Präventionsveranstaltungen und in Gruppenarbeiten. Als Hauptnutzungsgruppen kann man die Suchtberatungsstellen und als kleineren Teil die Selbsthilfegruppen benennen.

Die Materialerweiterung aus dem vergangenen Jahr wurde umgesetzt: Die Publikation „Recht für Selbsthilfegruppen“ beinhaltet: ausführliche Problemstellungen für nicht vereinsrechtlich organisierte Gruppen und Bezüge zum Vertretungs-, Haftungs-, Presse-, Versicherungs- und Steuerrecht. Die Themen und entsprechenden Fragestellungen dazu ergaben sich aus der Multiplikatoren/innenschulung aus dem vergangenen Jahr. Die praxisgerechte Beantwortung der Fragen rechtfertigte die Anschaffung und Nutzung für diesen Ratgeber.

Des Weiteren wurde der Dokumentarfilm „Drei Tage wach“ hinzugefügt. Außerdem wurde durch zwei weitere Fachbücher mit dem Titel „Acht Schritte zur Achtsamkeit“ sowie „Sucht – was ist das?“ die Methodenkiste erweitert.

Außerdem ergänzen die Ansichtsexemplare zum Kommunikationstraining, sog. Talking Boxen und „Das große Suchtspiel“ dieses Arbeitsinstrument. Oft war in den Beratungs- und Informationsgesprächen und auch bei den Gruppenübungen der Gesprächseinstieg schwierig. Dafür eignete sich die spielerische Kartenmethode, um den Kommunikationsprozess zu fördern.

Die Methodenkistentaschen wurden für den mobilen Einsatz einzelner Materialien entwickelt und standen den Methodenkistennutzer/innen zusätzlich zur Verfügung.



mit der Methodenkiste als Arbeitsmaterial Verwendung und wurde auf Anfrage an Lehrer/innen, Sozialpädagogen/innen, Betriebsärzte/innen versendet.

Das Feedback der Multiplikatoren/innen war durchweg positiv. Mit der Promilledrehscheibe wird in den unterschiedlichsten Settings gearbeitet. Durch die Promilledrehscheibe haben die Endadressaten/innen die Möglichkeit, sich spielerisch mit der Wirkung von Alkohol auseinanderzusetzen. Der Einfluss der Alkoholwirkung auf Grund des Geschlechtes und des Körpergewichtes wurde hierbei deutlich und regte die Diskussion zum Umgang mit Alkohol an. Die Promille-Grenze als lebensschützende Regel wurde thematisiert. Die Nachfrage war sehr hoch. Die Förderung erfolgte über die AOK PLUS die Gesundheitskasse für Sachsen und Thüringen.

4.4 PROMILLEDREHSCHLEIBE

Mit diesem ansprechenden Material wurde in spielerischer Form der Zusammenhang zwischen konsumierten alkoholhaltigen Getränken und der Alkoholwirkung unter Betrachtung der Alkoholkonzentration im Blut verständlicher und unterstützte somit den Anspruch, sich mit dem individuellen Trinkverhalten auseinanderzusetzen. Die Promilledrehscheibe wurde zur Sensibilisierung des Alkoholkonsums bei Jugendlichen und jungen Erwachsenen von den Einrichtungen der Suchtkrankenhilfe und der Suchtselbsthilfe nach wie vor eingesetzt. Sie fand auch in Veranstaltungen u.a.



Die Weiterentwicklung von Fort- und Weiterbildungsangeboten im Arbeitsfeld der Suchthilfe sind seit vielen Jahren ein wichtiger Bestandteil der Arbeit. Mit diesen Angeboten wurden die Hilfen für Menschen mit Abhängigkeitsproblemen verbessert und einen Wissenstransfer zwischen den verschiedenen Unterstützungsangeboten geschaffen.

5.1 FORTBILDUNGSWOCHENENDEN FÜR DIE SUCHTSELBSTHILFE (FfS)

Die Fortbildungswochenenden für die Suchtselbsthilfe in Thüringen bieten seit Jahren einen wichtigen Beitrag zur Stärkung der Suchtselbsthilfestruktur im Freistaat. 2014 waren ca. 150 Suchtselbsthilfegruppen in Thüringen aktiv und bildeten ein flächendeckendes Angebot für Menschen mit Suchtproblemen.

In den Fortbildungswochenenden setzten sich die Teilnehmer/innen aus den verschiedensten Suchtselbsthilfegruppen Thüringens mit unterschiedlichen Themen der Suchtproblematik auseinander. Die inhaltliche Schwerpunktsetzung erfolgte im Fachausschuss Selbsthilfe. Die Referenten/innen bereiteten für die Wochenenden die inhaltlichen Schwerpunkte methodisch auf. Die Erfahrungen und Kenntnisse gaben die Teilnehmer/innen in ihren Suchtselbsthilfegruppen vor Ort weiter. Die Wochenendteilnehmer/innen fungierten als Multiplikatoren/innen innerhalb des Suchtselbsthilfenetzwerkes.

Ein weiterer Schwerpunkt dieser Fortbildungswochenendveranstaltungen lag im überregionalen Austausch zwischen den Teilnehmer/innen aus den unterschiedlichen Gruppen der unterschiedlichen Regionen. Mit Hilfe dieses Erfahrungsaustausches wurde das gesamte Netzwerk gestärkt, und es motivierte die Aktiven in ihrer Gruppenarbeit vor Ort. Über die verschiedenen Referenten/Referentinnen und ihre methodische Umsetzung der Themen erhielten die Teilnehmer/innen neue Ideen und Anregungen für den Umgang mit ihrer eigenen Suchtproblematik und ermöglichten eine Erweiterung des eigenen Blickwinkels für die Arbeit in der Selbsthilfegruppe.

FFS 01-14

„RÜCKFALL – NIEDERLAGE ODER CHANCE“

Referent: Andreas Holl, Bad Neustadt/Saale
Betreuung: Volkhard Pappe, Offene Begegnungsstätte Erfurt e. V.

Teilnehmer/innen: 38 aus 9 Suchtselbsthilfegruppen,
(31 Männer und 7 Frauen)

Es wurden 4 Kleingruppen zur Bearbeitung unterschiedlicher Fragestellungen gebildet: Pro Abstinenz, Kontra Abstinenz, Was versteht man unter einem Ausrutscher, Was ist ein Rückfall, Wie verlaufen Rückfälle? Welche Personen sollten von der Abhängigkeit erfahren? Welche Gefahr geht von Alkohol in Lebensmitteln aus, was ist bei Medikamenten zu beachten? Wann treten Rückfälle auf? Wie kommt es zu Rückfällen? Welches Verhalten des Partners fördert die Abstinenz? Welches Verhalten wäre dagegen weniger hilfreich? Was sollte der Partner tun, wenn er mögliche Vorzeichen eines „Ausrutschers“ (Unruhe, Gereiztheit) wahrnimmt? Was sollte der Partner tun, wenn sie oder er einen Ausrutscher bemerkt, die abhängige Person ihn aber verheimlicht? Vom Rückfall kann man nur reden, wenn jemand vorher Erfolg darin hatte ein ungewolltes Verhalten zu verändern. Als rückfällig bezeichnet man Personen, die trotz des Vorsatzes zur Abstinenz wieder mit der Einnahme von Suchtmitteln beginnen. Der Rückfall gehört zum Krankheitsbild und kann bei richtiger Bearbeitung für den Betroffenen/ die Betroffene eine echte Chance sein. Die Gruppen müssen den Rückfall bearbeiten, nicht nur hinnehmen. Dabei muss unbedingt die Rolle/ Situation der Angehörigen beachtet werden. Der Referent bearbeitete das Thema praxisnah, verständlich und flexibel. Die Mitarbeit der Teilnehmer/innen war sehr intensiv, ehrlich und konstruktiv. Als sehr effektiv wurde die Arbeit in den Kleingruppen eingeschätzt. Das Thema Rückfall ist auch für langjährige abstinenten Abhängige ein „Dauerbrenner“.



FFS 02-14

„ILLEGALE DROGEN – PHARMAKOLOGIE VON ILLEGALEN SUCHTSTOFFEN – WIE WIRKEN DROGEN IM GEHIRN“

Referent: Andrej Singer, TOPOi UG Erfurt- Bischleben
Betreuung: Christine Knospe, Elternkreis Erfurt
Teilnehmer/innen: 17 aus 6 Gruppen
(12 Männer und 5 Frauen)

Das Thema Sucht wurde in dieser Fortbildung definiert als ein starkes Verlangen nach einer Droge oder einem bestimmten Verhalten. Es ist ein eigendynamisches, zwanghaftes Verhalten, in dem sich der Betroffene immer nach Außen orientiert, seine Bedürfnisse sofort und in Massen befriedigen muss wobei diese Bedürfnisbefriedigung inadäquat zum Problem wird.

Ziel der Sucht ist es, einen anderen Bewusstseins- und Erlebniszustand als den gegenwärtigen zu erlangen und beinhaltet oft das Ausweichen von Konflikten, darüber waren sich alle Teilnehmer/innen einig. Dass dieser Zustand periodisch oder dauerhaft angestrebt werden kann, wobei der Verstand dabei eine untergeordnete Rolle spielt, arbeitete der Referent in seinem Vortrag heraus. Im Krankheitsverlauf geht der willentliche Einfluss immer mehr verloren und der Kontrollverlust tritt ein, verbunden mit einer Dosissteigerung- ein Phänomen in der Suchtberatung, was alle aus ihrer Beratungsarbeit kannten. Der Abhängigkeitskranke ist unfähig zur Abstinenz, kann nicht mehr von seiner Sucht lassen und sein Leben ist immer mehr auf sein Suchtverhalten ausgerichtet. Nach der ausführlichen Einführung ins Thema wurde in Arbeitsgruppen mit folgenden Themen gearbeitet: Warum kommen so wenig Konsumenten/innen illegaler Drogen in der Selbsthilfe an? Wie kann ich mich positiv verändern? Wie kann ich Vernunft in der Therapie einsetzen?

Der Austausch in den Kleingruppen war sehr intensiv und vielfältig. Alle Teilnehmenden waren sehr zufrieden mit dem Wechsel zwischen Wissensvermittlung und Dialog. Besonders die Darstellung der Wirkung von Suchtstoffen im Gehirn wurde als Thema sehr bereichernd empfunden.



FFS 03-14

„VERHALTENSSÜCHTE“

Referent/in: Frau Zlatosch und Herr Kempkes,
AHG Klinik Römhild
Betreuung: Frank Hübner, Kreuzbund Sömmerda I
Teilnehmer/innen: 19 aus 8 Gruppen
(13 Männer und 6 Frauen)

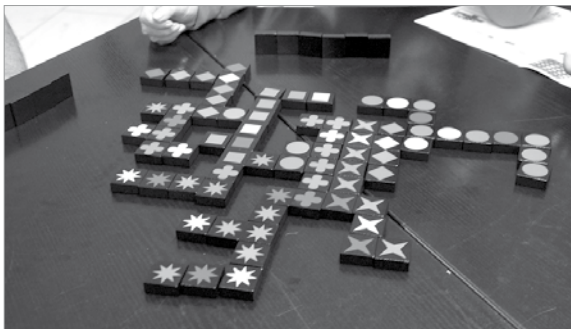
Das Seminar startete mit einer Eröffnungs-/Vorstellungsrunde der einzelnen Teilnehmer/innen. Die Teilnehmer/innen wurden gebeten, einen Fragebogen zur Person auszufüllen und diesen dann im Plenum vorzutragen. Abschließend sollten sich alle vorstellen, sie seien in einem Zirkus angestellt und welche Rolle sie dort haben möchten. Darauf konnten sich alle Teilnehmer/innen gut einlassen und hatten so recht schnell einen Überblick, wer welche Gruppenrolle/Gruppenposition übernahm. Dieses ausführliche Kennenlernen war für den späteren thematischen Austausch sehr fördernd, um Vertrauen und Kommunikationsregeln aufzubauen.

Die Themen zu Verhaltenssüchten konnten nach dem theoretischen, eher wissenschaftlichen Eingangsvortrag gut bearbeitet werden. Praxisnah wurde sich schrittweise in Kleingruppen mit „stoffungebundenen Süchten“, z. B. mit Glücksspiel und Internetsucht auseinandergesetzt.

Allen Teilnehmer/innen wurde schnell klar, dass man unter Internetsucht, Computerspielsucht oder Internetabhängigkeit einen zwanghaften Drang, sich regelmäßig und extensiv mit dem Internet zu befassen, versteht. Auch die Zahl war nicht bekannt, dass 3 Prozent aller Online-Nutzer/innen internetsüchtig (Studie Humboldt Universität Berlin) sind, insbesondere Jugendliche unter 18 Jahren neigen zum exzessiven chatten, surfen und spielen (ca. 8 Prozent sind süchtig). Von Computerspielen abhängig sind vor al-



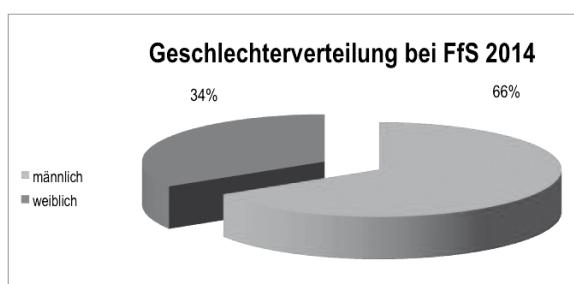
lem Männer im Alter von 15 bis 25 Jahren. In Kleingruppen wurde herausgearbeitet, was die Ursachen von Internetsucht sind: Meist ist der Rückzug in die virtuelle Welt des Internet eine Flucht. Die Betroffenen kommen nicht mit dem realen Leben zurecht, haben Probleme mit Partnerschaften oder dem Beruf. In der Ersatzwelt des Internet werden sie nicht mit ihren Ängsten und Unsicherheiten konfrontiert und können sich ausleben, können das tun und sein, was ihnen in der realen Welt nicht möglich ist. Sie bekommen dort die Anerkennung und Bestätigung, die ihnen im realen Leben versagt bleibt. Die Internetsucht ist eine Sucht wie die Spiel- oder Alkoholsucht, d.h. der Süchtige weist alle Merkmale eines abhängigen Menschen auf. Dieser inhaltliche Bogen wurde den Teilnehmer/innen schnell aufgezeigt und deutlich. Eigene Spielerfahrungen wurden geschaffen und reflektiert.



STATISTISCHE DATEN ZUR FORTBILDUNGSREIHE FÜR DIE SUCHTSELBSTHILFE

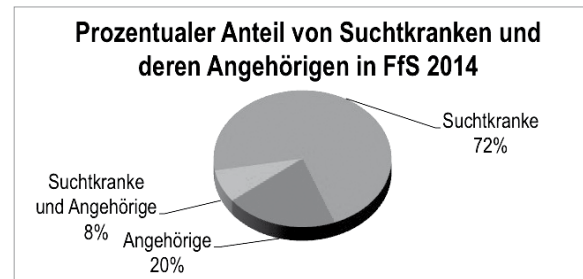
Für die Weiterentwicklung unserer Fortbildungsreihe wurden standardisierte Rückmeldebögen verwendet, die am Ende der Veranstaltung ausgeteilt und von den Teilnehmer/innen ausgefüllt wurden, sie bildeten neben den traditionellen Abschlussrunden mit Rückmeldungsmöglichkeit eine wichtige Grundlage für die weitere Veranstaltungsplanung.

An den drei Fortbildungswochenenden für die Thüringer Suchtselbsthilfe haben im vergangenen Jahr 74 Teilnehmer/innen aus 31 Gruppen teilgenommen.

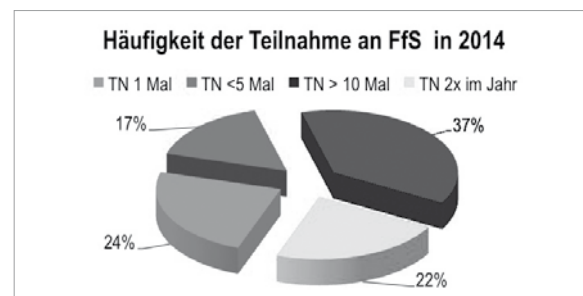


Der Altersdurchschnitt der Teilnehmer/innen lag in diesem Jahr bei 51,7 Jahren.

Bei der Betrachtung des Geschlechterverhältnisses zeigt sich, dass 66 % männliche Teilnehmer und 34 % weibliche Teilnehmerinnen die Veranstaltungen nutzten.



Erfasst wird auch die „Form“ der Betroffenheit der Teilnehmer/innen. Hier steht die eigene Suchterkrankung mit 72 % an erster Stelle, 20 % der Teilnehmer/-innen sind Angehörige einer/s Suchtkranken und 8 % sind selbst suchtkrank, aber auch Angehörige einer/-es Suchtkranken. Die Anzahl der Teilnehmer/innen die als Angehörige von einer Abhängigkeit betroffen sind, hat sich in den vergangenen Jahren kontinuierlich gesteigert und weist auf ein immer stärker werdendes Netz der Angehörigenarbeit in Thüringen hin.



Von den Teilnehmer/innen haben 16 Personen (24 %) zum ersten Mal an dem Fortbildungswochenende teilgenommen, 11 Personen (17 %) waren maximal 5 mal dabei, 25 Personen (37 %) haben schon mehr als 10 Veranstaltungen besucht und 15 Personen (22 %) gaben an 2mal im Jahr an einem der Fortbildungswochenenden teilzunehmen. Diese Statistik zeigt wiederholt, dass mit dem Angebot sowohl neue Selbsthilfegruppenmitglieder für die Veranstaltungen gewonnen werden konnten als auch regelmäßige Veranstaltungsteilnehmer/innen begrüßt wurden. Mit dieser Mischung ist ein Netzerkausbau innerhalb der bestehenden Suchtselbsthilfestruktur in Thüringen möglich und stärkt die Angebotsstruktur von Selbsthilfearbeit in diesem Problemfeld.

5.2 JÜNGERE SUCHTKRANKE FÜR DIE SUCHTSELBSTHILFE GEWINNEN

Die Stärkung der Suchtselbsthilfe in Thüringen war ein wichtiger Schwerpunkt in der Arbeit der Thüringer Landesstelle für Suchtfragen e. V. „Neue / jüngere“ für die Suchtselbsthilfe gewinnen war ein Thema, das in der Suchtselbsthilfe bereits an vielen Stellen diskutiert und bearbeitet wurde. Die TLS und die Suchtselbsthilfereferentin der Caritas setzten sich gemeinsam mit verschiedenen Vertreter/innen aus der Suchtselbsthilfe und Suchtselbsthilfeförderern in diesem lang geplanten Workshop über die Entwicklung von möglichen Angeboten in der Thüringer Suchtselbsthilfe auseinander. Den Blick für die Vielfältigkeit von Selbsthilfe zu öffnen, stand inhaltlich im Vordergrund. Im Referat von Frau Walther von NAKOS (Nationale Kontakt- und Informationsstelle zur Anregung und Unterstützung von Selbsthilfegruppen, Berlin) bekamen die Teilnehmer/innen einen Überblick zu Selbsthilfeformen und aktuellen Entwicklungen. Im zweiten Teil beschäftigte sich die Gruppe mit den Potentialen einer konkretisierten Darstellung von Suchtselbsthilfe (Gruppenprofil) zur Verbesserung der Angebotsvermittlung in den jeweiligen Arbeitsstrukturen.

Ziel dieser Veranstaltung war es auch, gemeinsam Möglichkeiten für die Stärkung der Suchtselbsthilfe in Thüringen weiterzuentwickeln, um dieses Angebot mehr Menschen zugänglich zu machen. Mit einem kurzen thematischen Input von Jacqueline Zlatosch (AHG Römhild) zur Bedeutung von Profilentwicklung für eine gute Öffentlichkeitsarbeit und ihre Erfahrungen in der Arbeit mit Suchtselbsthilfegruppenvorstellungen in der Klinik wurde ein inhaltlicher Übergang zur Kleingruppenarbeit geschaffen.

Die zentralen Fragen beschäftigten die Teilnehmer/innen:

Warum brauchen wir eine verbesserte Darstellung der Gruppen (Profil) Profil schärfen um Neue zu gewinnen Funktion der Profilentwicklung Welche Kategorien helfen bei der Profilbeschreibung einer Suchtselbsthilfegruppe



5.3 FÖRDERMITTELSCHULUNG FÜR DIE SUCHTSELBSTHILFE

Über 150 Suchtselbsthilfegruppen sind 2014 in Thüringen aktiv gewesen. Um die Mitglieder der Suchtselbsthilfe im Umgang mit den Fördermitteln der Rentenversicherungsträger und den Krankenkassen zu unterstützen, werden seit einigen Jahren kontinuierliche Informationsveranstaltungen in den Regionen durchgeführt. Für viele Selbsthilfegruppen ist die finanzielle Unterstützung durch die Fördermittelgeber zur Umsetzung ihrer Arbeit vor Ort unverzichtbar. Im vergangenen Jahr wurden am 24.06. in der Altenburger Suchtberatungsstelle mit 13 Teilnehmenden und am 23. Juli in der TLS in Erfurt mit 10 Teilnehmenden jeweils eine Veranstaltung durchgeführt. Die kleine Teilnehmerzahl bei den Veranstaltungen ermöglichte es den Referent/innen auf die individuellen Fragestellungen einzugehen. In den zwei Informationsveranstaltungen wurden über die unterschiedlichsten Fördermöglichkeiten, die entsprechenden Förder Voraussetzungen und die Nachweisführung zur Regionalmittelförderung (§ 31 SGB VI) der Deutschen Rentenversicherung Bund, Mitteldeutschland und Selbsthilfeförderung der Krankenkassen nach § 20c SGB V für die Selbsthilfe informiert.

Durch das kontinuierliche Angebot von Schulungen in den Regionen erhöht sich die Handlungssicherheit bei den Antragstellern. Im vergangenen Jahr wurden diese Veranstaltungen von den Thüringer Selbsthilfereferent/innen Herr Manfred Fiedelak (Blaues Kreuz in Deutschland e. V.) und Frau Marina Knobloch (fdr – Fachverband Drogen- und Suchthilfe e. V.) und Frau Katharina Fröhlich (Caritasverband für das Bistum Erfurt e. V.) durchgeführt.

5.4 FACHTAGE DER THÜRINGER LANDESSTELLE FÜR SUCHTFRAGEN E. V.

Ziel der Fachtage war es, Themenschwerpunkte aus dem Arbeitsfeld der Suchthilfe in die Fachöffentlichkeit zu rücken, um gemeinsam mit den Praktikern/Praktikerinnen an der Verbesserung der Hilfeleistungen zu arbeiten. Mit den Informationsveranstaltungen wurden verschiedene Zielgruppen unterschiedliche Schwerpunktthemen aus dem Arbeitsfeld Sucht näher gebracht.



5.4.1 JAHRESTAG ÖHK „SUCHT UND GEWALT – ALLTAG IN UNSERER ARBEIT?“

Unter dem Titel „SUCHT UND GEWALT – Alltag in unserer Arbeit“ haben Fachleute 2014 die komplexen Wechselwirkungen zwischen Sucht und Gewalt in den Fokus genommen. Der Schwerpunkt lag dabei auf dem Thema Gewalt und Suchtmittelmissbrauch. Unbestritten ist, dass Alkohol in größeren Mengen auch bei nicht süchtigen Menschen die Schwelle für Gewalthandlungen senken kann. Wenn jemand süchtig ist, können sich diese gewaltsamen Verhaltensweisen verfestigen. Die Persönlichkeitsstruktur ändert sich. Auch die Kriminalstatistiken zeigen: Wenn schwerste Gewalt gegen Frauen ausgeübt wird, hat der Täter in zwei Dritteln der Fälle vorher Alkohol getrunken. Und das Rad dreht sich weiter: Frauen, die selbst Gewalt erlebt haben, greifen nicht selten auf Alkohol, Drogen oder Medikamente zurück. Sie wählen den Alkohol, um sich zu beruhigen und ihre Angst zu unterdrücken. Diese Zusammenhänge machen deutlich, dass sämtliche Einrichtungen der Suchthilfe miteinander kooperieren müssen. Auf der Jahrestagung wurden bereits einige Beispiele vorgestellt, die zeigen, wie man diese Bereiche in der Praxis wirkungsvoll miteinander verzahnen kann. Neue Erkenntnisse über die Zusammenhänge zwischen Sucht und Gewalt können auch den Erfolg von Beratung und Therapie entscheidend beeinflussen. Im Rahmen der Jahrestagung wurden daher die jüngsten Forschungsergebnisse vorgestellt. Ebenso beleuchtet wurden die Auswirkungen neuer Medien auf die Gewaltbereitschaft Jugendlicher und die Chancen für eine noch effektivere Präventionsarbeit. Der interdisziplinäre Ansatz der Jahrestagung hat sich bewährt. Auch im Jahr 2014 hat sie Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Suchthilfe und -prävention, der Gesundheitsversorgung, der Jugendhilfe, der Gewaltprävention, der Frauen- und Männerarbeit, der wissenschaftlichen Forschung in diesen Bereichen sowie der Sozialversicherungsträger erreicht. Die unterschiedlichen Arbeitsfelder der Teilnehmenden sorgten stets für angeregte Diskussionen und viele Vernetzungsmöglichkeiten. Die Jahrestagung der Suchtmedizinischen Abteilung des Ökumenischen Hainichklinikums Mühlhausen in Kooperation mit der Thüringer Landesstelle für Suchtfragen e. V., diente dem landesweiten professionsübergreifenden Fachaustausch und ermöglicht den 150 Teilnehmer/innen aus den unterschiedlichsten Versorgungsangeboten für Menschen mit Abhängigkeitsstörungen die gemeinsame Bearbeitung spezieller Arbeitsthemen

in den Arbeitsgruppen. Zur Sicherung der Ergebnisse der Fachtagung wurden die Referate und Arbeitsgruppenergebnisse in einer Broschüre zusammengestellt und in broschürenform den Teilnehmer/innen zu Verfügung gestellt.

Überblick über Referate und Arbeitsgruppen

Impulsreferat: Sucht und Gewalt – ein Forschungsüberblick, Rene Ehrenberg (M.A.Psychologe) Abt. Suchtmedizin ÖHK

Impulsreferat: Sucht und Aggressivität, Andrej Singer, Topoi UG, Erfurt

AG 1 – Ambulante Suchtkrankenhilfe
(Thomas Strobel, Antje Sträubig)

AG 2 – Ambulant bzw. stationär betreutes Wohnen
(Christine Knospe, Ulrike Marks)

AG 3 – stationäre Suchtmedizin
(Rene Ehrenberg, Mario Germanus)

AG 4 – Ämter und Behörden – im Büro
(Dr. med. Karin Kästner, Jana Hartl)

AG 5 – Hausbesuch und Streetwork
(Dominik Rimbach, Alexander Jähnichen)

5.4.2 11. SUCHTMEDIZINISCHER FORTBILDUNGSTAG „SUCHT UND ALTER“

Der Suchtmedizinische Fortbildungstag der Thüringer Landesärztekammer wurde in Zusammenarbeit mit der Thüringer Landesapothekerkammer und der Thüringer Landesstelle für Suchtfragen e. V. durchgeführt. Das diesjährige Schwerpunktthema Sucht und Alter ist auch ein Thema im Gesundheitssystem. Angesichts einer immer älter werdenden Gesellschaft und deren Auswirkungen auf das Gesundheitssystem nutzten die Teilnehmenden die Veranstaltung, um einen Überblick hinsichtlich spezifischer suchtmmedizinischer Aspekte bei der Behandlung älterer Patienten zu bekommen. Dabei wurde immer wieder auf Grundfragen der Medikation, der Gewichtung der Behandlungsschwerpunkte und nicht zuletzt auf ethische Prinzipien eingegangen. Erfahrene Praktiker/innen waren mit ihren Erfahrungen vor Ort. Herr Dr. Zehe stellte dabei die stationären Versorgungsprobleme aus geriatrischer Sicht dar, während Herr Dr. Schäfer als praktizierender Hausarzt ausführte, wie er achtsam die ambulante Therapie seiner häufig multimorbiden und im Heim versorgten Patienten/Patientinnen plant. Eine wertvolle Bereicherung unseres Verständnisses wurde

von Herrn Schreiber als langjährig tätigem Apotheker dargestellt, da er aus einem anderen Blickwinkel erörterte, was sich Patienten / Patientinnen verordnen lassen bzw. selbständig kaufen.

Schließlich zeigte Frau Dr. Hinz auf, dass es sich auch für ältere Menschen z. B. mit einer Alkoholproblematik lohnt, eine Rehabilitation anzutreten. Und abschließend widmete sich Frau Dr. Sonntag-Koch der Schmerztherapeutischen Behandlung insbesondere mit Opiaten und den resultierenden Schwierigkeiten.

Der Fachtag diene dem multiprofessionellem Austausch zum Thema Alter und Sucht.

5.4.3 9. THÜRINGER FACHTAG SUCHTSELBSTHILFE

Der 9. Thüringer Fachtag der Suchtselbsthilfe mit dem Thema „**Suchtselbsthilfe und Ehrenamt**“ fand in den Räumen der Deutschen Rentenversicherung Mitteldeutschland, Kranichfelder Str. 3 in Erfurt statt und wurde u.a. durch die Thüringer Ehrenamtsstiftung gefördert.

Die Begrüßung der Teilnehmer/innen erfolgte durch Manfred Fiedelak, Vorstandsmitglied der Thüringer Landesstelle für Suchtfragen e. V. Brigitte Manke, Geschäftsführerin der Ehrenamtsstiftung übermittelte in ihrem Grußwort die Bedeutung der Selbsthilfearbeit und des ehrenamtlichen Engagement.

Wichtiger Bestandteil unseres Fachtages ist die Ehrung von engagierten Mitgliedern der Thüringer Suchtselbsthilfegruppen mit dem Thüringer Ehrenamtszertifikat des Freistaates – in diesem Jahr wurden die Auszeichnungen überreicht durch Frau Brigitte Manke, Geschäftsführerin der Thüringer Ehrenamtsstiftung und der Thüringer Landesstelle für Suchtfragen.

Im Jahr 2014 wurden aus den Thüringer Suchtselbsthilfegruppen geehrt:

- Eva Germanus, Kreuzbundgruppe Sömmerda II
- Michael Nitschke, Selbsthilfegruppe Gesprächskreis Sucht Bad Langensalza
- Ulrike Knauf, Blaukreuz Begegnungsgruppe Sonneberg
- Susanne und Peter Ilgen, Landesverband der Freundeskreise für Suchtkrankenhilfe in Thüringen e. V.
- Rene Garbas, Freie Selbsthilfegruppe Weimar für Suchtkranke

Herr Rolf Schmidt, Bundesverband der Freundeskreise bot in seinem Vortrag „Selbsthilfe und Ehrenamt-Ehrenamt in der Suchtselbsthilfe“ den Teilnehmer/innen einen umfänglichen Betrachtungsansatz zum Thema.

Selbsthilfe zwischen Herz und Kommerz war eine Hauptbotschaft des Vortrages. Dass Selbsthilfe und Ehrenamt sich lohnt, stellte Herr Schmidt überzeugend dar. „Man sollte jedoch immer seine Grenzen kennen und seine Basis nicht aus den Augen verlieren“.

Persönliche Statements von Volkhard Pappe, Matthias Schinkel, Wolfgang Kuhlmann und Christine Knospe zeigten auf, wie Menschen zur Selbsthilfe gekommen sind und wie wichtig ihre ehrenamtliche Arbeit für sie selbst und für andere ist.

In den am Nachmittag stattfindenden Arbeitsgruppen wurde sich aus verschiedenen Blickwinkeln dem Thema genähert:

- Öffentlichkeitsarbeit / regionales Netzwerk
- Verschiedene Ehrenämter zusammen / Ehrenamt leben
- Motivation zum Ehrenamt und Mitarbeit / finanzielle Unterstützung
- Angehörige im Ehrenamt

In den Arbeitsgruppen setzten sich die Teilnehmer/innen mit dem Thema auseinander, tauschten sich über ihre Erfahrungen aus und erweiterten so den eigenen Blick. Die Ergebnisse aus den Arbeitsgruppen





wurden im Plenum vorgelesen. Im Nachgang der Veranstaltung wurde eine Dokumentation zusammengestellt, die als Broschüre allen Suchtselbsthilfegruppen für ihre Arbeit zu Verfügung gestellt wurde.

Zum Abschluss der Fachtagung wurde auch dieses Jahr ein kleiner kultureller Beitrag als Überraschung im Programm angekündigt. Der 9. Fachtag der Thüringer Suchtselbsthilfe endete mit einer Überraschung für die Teilnehmenden. Ein Zauberer entließ alle mit einer verdienten unterhaltsamen Abwechslung in das Land der Magie.

5.4.4 GEMEINSAME FACHTAGUNG DER LANDESSTELLEN IN MITTELDEUTSCHLAND UND DER RENTENVERSICHERUNG MITTELDEUTSCHLAND „NACHHALTIGE SUCHTBEHANDLUNG: RAHMENBEDINGUNGEN UND ERFOLGSFAKTOREN“

Mit der jährlichen Fachtagung, diesmal in Leipzig am 24. Juni 2014 zeigten die Landesstellen der Sucht Sachsen/Sachsen-Anhalt/Thüringen ein hohes Interesse an dem Thema Wirksamkeit der Suchtrehabilitation.

So verdeutlichten die regelmäßigen Untersuchungen zum Behandlungserfolg eine sehr gute Ergebnisqualität, d. h. sehr viele Abhängigkeitskranke finden erfolgreich und nachhaltig Wege aus der Sucht. Dass dies für jeden Einzelnen ein schwieriger Prozess ist, zeigte ein Theaterstück zum Beginn der Veranstaltung mit Suchtrehabilitanden der Theatergruppe „Trockenbau“ aus Leipzig. Die nachhaltige Sicherung und Stabilisierung von Therapierfolgen hängt jedoch entscheidend von regionalen Unterstützungssystemen ab. Hier übernehmen Suchtberatungsstellen, Selbsthilfegruppen, Jobcenter und Beschäftigungsprojekte wichtige und wertvolle Aufgaben. Anliegen der Fachtagung war es, die Stärkung von Rahmenbedingungen und Erfolgsfaktoren für eine nachhaltige Suchtbehandlung in Mitteldeutschland hervorzuheben. Zur Veranstaltung waren etwa 90 Teilnehmende von Kosten- und Leistungsträgern, Leistungserbringenden,

Vertreter/innen der Suchtselbsthilfe als auch kommunale und politische Verantwortungsträger aus den drei Bundesländern beteiligt.

5.4.5 FACHTAGUNG DER LIGA DER FREIEN WOHLFAHRTSPFLEGE IN THÜRINGEN E. V. „SUCHTSTATISTIK – NOTWENDIGES ÜBEL ODER CHANCE?“

Mit dem Themenschwerpunkt „Suchtstatistik“ trafen sich die Teilnehmenden am 11.11. 2014 zu dieser Tagung in Erfurt.

Personenzentrierte Hilfen, Bedarfserhebung, Statistik, Sozialplanung, Ausgestaltung des Sozialraumes und nicht zuletzt knappe Kassen bei den Leistungsträgern waren Themen auf Bundes- wie auch auf Landesebene und nicht zuletzt auch auf kommunaler Ebene.

Die Einrichtungen und Dienste im Bereich Suchthilfe haben seit Jahren Erfahrung in der Erfassung und Weitergabe von suchthilferelevanten Zahlen. Bisher wurden die Daten extern ausgewertet, die Ergebnisse und Aussagen aber noch zu wenig für die eigenen Planungen oder als Argumentationshilfen gegenüber Kostenträgern genutzt.

Die Tagesveranstaltung „Suchtstatistik – notwendiges Übel oder Chance?“ ermutigte, bestehende Daten für die eigene Arbeit und Verhandlungen zu nutzen, damit auch weiterhin auf die wechselnden Anforderungen der Klienten/ Klientinnen und der Kostenträger reagiert werden kann. Im 1. Teil der Veranstaltung gab es gemeinsame Diskurse zur Stärkung der eigenen Einrichtungen und zur Nutzbarkeit der Statistik im Sinne einer bedarfsgerechten Sozialplanung zu Gunsten der Zielgruppe Suchtkranke bzw. –gefährdeter. Es wurden über Trends, aber auch Entwicklungen gesprochen. Ergänzend zum theoretisch-praktischen Diskurs gab es im 2. Teil für die Mitarbeiter/innen, die schwerpunktmäßig mit der Erstellung von Statistiken beauftragt sind, eine Fortbildungs- und Austauschmöglichkeit zum Thema „Statistik leicht gemacht!“. Das Statistikmodell aus der sächsischen Landesstelle gegen die Suchtgefahren schien als ein übertragbares Modell für Thüringen, ohne einen höheren Aufwand für die Beratungsstellen.

5.5 FORTBILDUNGSANGEBOTE FÜR MITARBEITER/INNEN DER SUCHTHILFE

Für eine kontinuierliche Weiterentwicklung der Suchthilfeangebote in den Regionen organisiert die Thüringer Landesstelle für Suchtfragen e. V. Fortbildungsangebote für Mitarbeiter/innen der Suchthilfe zu spezifischen Interventions- bzw. Beratungsangeboten.

5.5.1 FreD-ZERTIFIKATSAUSBILDUNG FÜR FACHKRÄFTE AUS THÜRINGEN

Diese Fortbildungsveranstaltung wurde in Kooperation mit LWL-Koordinationsstelle Sucht, Münster als In-house-Schulung der Thüringer Landesstelle für Suchtfragen e. V. mit Förderung des Thüringer Ministeriums für Soziales, Familie und Gesundheit (jetzt Thüringer Ministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Frauen und Familie) durchgeführt.

Das FreD-Konzept folgt einem sehr einfachen Prinzip: Nicht wegschauen, sondern handeln! Irgendjemandem fallen junge Menschen garantiert irgendwann auf, wenn sie übermäßig Alkohol trinken oder illegale Drogen konsumieren. Dann muss eingeschritten werden! Der Zeitpunkt des richtigen und frühzeitigen Eingreifens darf nicht verpasst werden. Denn die Folge könnte sein, dass der betreffende junge Mensch in ein noch größeres Suchtproblem abgleitet.

FreD-Interventionsmaßnahmen folgen einem bestimmten Ablauf: Anlass, Kontaktaufnahme, Intake-Gespräch, FreD-Kurs.

Die LWL-Koordinationsstelle Sucht hat zur Qualitätssicherung eine fünftägige Zertifikatsausbildung zum FreD -Trainer/zur FreD-Trainerin entwickelt. In der Zertifikatsausbildung erhielten die 10 Teilnehmerinnen und Teilnehmer Informationen zu Struktur und Ablauf des FreDProgramms, zu rechtlichen Fragen und zum Aufbau von Kooperationsstrukturen vor Ort. Intensive Einblicke gab es in die methodischen Grundlagen, vor allem das „Motivational Interviewing“. Detailliert besprochen wurde des weiteren die konkrete Durchführung der FreDIntervention auf der Basis des FreD-Handbuches – von der ersten Kontaktaufnahme des erstauffälligen Konsumenten/ der auffälligen Konsumentin über das Intake-Gespräch bis zum Kurs.

Mit dem Zertifikat haben die Trainerinnen und Trainer ihre Kompetenz zur Leitung von FreD-Kursen nachgewiesen, können den FreD-Träger in Gesprächen mit den relevanten Partnern um die Finanzierung der Projekte die Qualität des Programms beweisen und erhielten exklusiv das FreD-Handbuch, den Leitfaden für die Implementierung eines FreD-Angebotes vor Ort.

5.5.2 FORTBILDUNGSMODULE FÜR DIE BEDIENSTETEN DES THÜRINGER JUSTIZVOLLZUGES „UMGANG MIT SUCHTERKRANKTEN GEFANGENEN“

In Thüringen haben sich Mitarbeiter/innen aus der Thüringer Justizvollzugsanstalt für diese drei-modulare Fortbildung angemeldet und bekamen in dieser Schulung das theoretische Basiswissen zum Thema Sucht (Entstehung, Ursachen, Folgen, Medizinische Rehabilitation) vermittelt. In diesem ersten Modul der Fortbildung wurden Grundlagen zur Entwicklung von Abhängigkeitserkrankungen und Epidemiologie (Häufigkeit in der Bevölkerung) bearbeitet. Hierbei war es besonders wichtig, das multidimensionale Geschehen in der Entstehung einer Abhängigkeitserkrankung zu verdeutlichen. Außerdem wurden therapeutische Behandlungskonzepte erläutert und das Vorgehen innerhalb einer stationären Suchtrehabilitation vorgestellt.

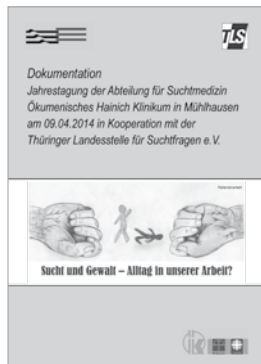
Im zweiten Modul ging es mehr um den Umgang mit suchtkranken Menschen. Die beraterische Arbeit mit Abhängigkeitskranken stand in diesem Teil im Vordergrund. Es wurden theoretische Modelle zur Veränderung beschrieben und ihr praktischer Nutzen in der Begleitung von Menschen mit Suchtproblemen erklärt. Motivierende Gesprächsführung und Kurzinterventionsstrategien wurden mit praktischen Übungen vermittelt.

Das dritte Modul ermöglichte spezifische Suchtthemenfelder z. B. Verhaltenssuchte näher in den Blick zu nehmen und somit spezifische Informationen zu vermitteln. Die Themen wurden nach Rücksprache mit der Justizvollzugsbildungsstätte Thüringen im Bildungszentrum Gotha für den Ausbildungsgang geplant. Spezielle Angebote waren dabei: Suchtmittel und ihr Wirkungsspektrum, Glücksspielsucht, Pathologische Mediennutzung, Substitutionsgestützte Behandlung Opiatabhängiger.

6 THEMATISCHE VERÖFFENTLICHUNGEN

6.1 DOKUMENTATION JAHRESTAGUNG ÖHK

Die Broschüre zur Dokumentation der Jahrestagung der Abteilung für Suchtmedizin des Ökumenischen Hainichklinikum Mühlhausen fasst die Impulsreferate und Arbeitsgruppenergebnisse der Veranstaltung zusammen und ermöglicht somit die Sicherung der Veranstaltungsergebnisse. Die thematische Aufbereitung ermöglichte die Diskussionen und Erfahrungen der Teilnehmer/innen für eine breitere Fachöffentlichkeit zur Weiterbearbeitung in den Arbeitsstrukturen zu Verfügung zu stellen



gruppen und -organisationen, sowie Veranstaltungsankündigungen. Sie bietet damit eine Plattform die Vielfältigkeit der Arbeit der Suchtselbsthilfe in beiden Bundesländern zu transportieren und Anregungen für Aktivitäten in den eigenen Gruppen zu bieten.



6.4 INFORMATIONENBLÄTTER FÜR DIE SUCHTSELBSTHILFE

6.2 DOKUMENTATION ZUM 9. FACHTAG DER SUCHTSELBSTHILFE

Mit der jährlichen Dokumentation der Thüringer Fachtagung der Suchtselbsthilfe wurden die Beiträge und Ergebnisse der Arbeitsgruppen zusammengestellt und den Suchtselbsthilfegruppen übersandt. Mit dieser Broschüre wird den regionalen Suchtselbsthilfegruppen vor Ort eine thematisches Arbeitsmittel für die Gruppengestaltung zu den jährlichen Schwerpunktthemen zu Verfügung gestellt und ermöglicht einen breiten Transfer der in der Veranstaltung geführten Diskussion.



In Thüringen werden über 150 Suchtselbsthilfegruppen (verbandsübergreifend) von unserer Koordinierungsstelle mit wichtigen Informationen und unterstützen den Angeboten versorgt und über unsere Homepage (www.tls-suchtfragen.de) einer breiten Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Mit der Weiterentwicklung von Materialien, Bereitstellung von Informationsmaterialien und Weitergabe von aktuellen Informationen für die Öffentlichkeitsarbeit der Selbsthilfeangebote wollen wir kleine Gruppen in ihrer Arbeit vor Ort unterstützen.

INFOFALTBLATT ZUR SUCHTSELBSTHILFE THÜRINGEN

Dieses Infofaltblatt zu den Aktivitäten der Thüringer Suchtselbsthilfe wurde vom Fachausschuss Selbsthilfe zusammengestellt und bietet eine kurze Darstellung der landesweiten Suchtselbsthilfeangebote:



6.3 „SUCHTDRUCK“ MAGAZIN

Die Informationsbroschüre für und von der Suchtselbsthilfe wird zweimal im Jahr veröffentlicht und steht den Suchtselbsthilfegruppen in Sachsen und Thüringen zu Verfügung. Sie bieten aktuelle Informationen und Beiträge aus den Suchtselbsthilfe-

- Fortbildungswochenenden
- Fachtag Suchtselbsthilfe
- Fördermittelschulungen
- Fachausschuss Selbsthilfe
- Suchtselbsthilfeverbände

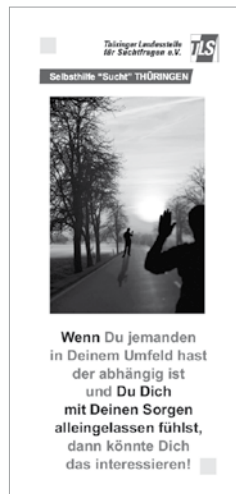
INFOFALTBLATT FÜR ANGEHÖRIGE

Mit dem Infoblatt für die Angehörigenarbeit in der Suchtselbsthilfe wurde die Suchtselbsthilfematerialienreihe erweitert. Ziel der Materialien ist die Öffentlichkeitsarbeit der regionalen Suchtselbsthilfegruppen zu unterstützen. Die Informationsblätter können in größerer Stückzahl über die Thüringer Landesstelle für Suchtfragen e. V. bestellt werden und durch das Einfügen der eigenen Gruppendaten (Kontaktdaten und Treffen, Zeit, Ort etc.) für die regionale Veröffentlichung genutzt werden.

Mit der Erweiterung des Angebotes mit einem Faltblatt für die Angehörigenarbeit in der Suchtselbsthilfe wollen wir diesen Bereich der Suchtselbsthilfe stärken. Die Unterstützungsangebote für Angehörige von Suchtkranken ist in der Bevölkerung immer noch nur wenig bekannt. Mit dem Informationsblatt soll diesem Bereich in der Suchtselbsthilfe eine breitere Öffentlichkeit geboten werden. Die Thüringer Suchtselbsthilfe bietet neben Angehörigengruppen und Elternkreisen viele Gruppen in denen sich Suchtkranke und Angehörige austauschen und unterstützen. Für diese Arbeit gewährt das Faltblatt eine Möglichkeit die Informationen zur Angehörigenarbeit und deren Betroffenheit zu vermitteln und mit Angeboten (durch einfügen der Gruppenangebote) gezielt die Öffentlichkeitsarbeit zu stärken.

INFOBLATT FÜR GLÜCKSSPIELSUCHTSELBSTHILFE

Das Faltblatt „Glücksspielsucht? Spielend am Abgrund?“ wurde in den vergangenen Jahren kontinuierlich für die Öffentlichkeitsarbeit der Glücksspielsuchtselbsthilfe abgefordert. Auf Grund verschiedener Adressänderungen im Bereich der Glücksspielsuchtselbsthilfe aktualisiert und neu aufgelegt. Es steht den Gruppen für ihre vor Ort Arbeit zu Verfügung.



6.5 INFORMATIONSBROSCHÜRE CRYSTAL METH

Auf Grund der kontinuierlichen Zunahme von ratsuchenden Konsumenten / Konsumentinnen oder auch ihren Angehörigen entstand diese Informationsbroschüre zum Thema Crystal Meth. Die verwendeten Zahlen und Daten sind von vielen verschiedenen Faktoren abhängig und somit als Orientierung zu verstehen. Manche Angaben sind stark von individuellen, subjektiven Empfinden geprägt und werden in der wissenschaftlichen Literatur teils kontrovers beschrieben. Diese Broschüre stellt somit einen Querschnitt aus Literatur- und Nutzerangaben dar und präsentiert den Kenntnisstand von 2014. Es wurden 15.000 Broschüren erstellt und entsprechend dem Bedarf verteilt. Besonderes Augenmerk ist bei dem speziellen Einlegeblatt für die Berater/-innen zu legen, da somit auch ein Unterschied an Informationsbedarf für die jeweiligen Zielgruppen Beachtung fand.



6.6 THÜRINGER WEGWEISER FÜR SUCHTFRAGEN

Der Thüringer Wegweiser für Suchtfragen wird alle zwei Jahre in einer aktualisierten Neuauflage in Printversion aufgelegt. Er enthält alle Kontakt – und Adressdaten der Einrichtungen der Suchtkrankenhilfe und der Suchtselbsthilfegruppen in Thüringen. Ergänzend finden sich weitere wichtige Adressen zu speziellen Angeboten und Ansprechpartnern/innen.





ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS

AWO	Arbeiterwohlfahrt, Landesverband Thüringen e. V.
BKD	Blaues Kreuz in Deutschland e. V., Landesverband Thüringen
CV	Caritasverband für das Bistum Erfurt e. V.
Paritätischer	Der PARITÄTISCHE Wohlfahrtsverband Landesverband Thüringen e. V.
DW	Diakonisches Werk evangelischer Kirchen in Mitteldeutschland e. V.
FA	Fachausschuss
FDR	Fachverband Drogen- und Suchthilfe e. V.
FK	Fachklinik
I.O.G.T.	Guttempler Deutschland e. V.
KB	Kreuzbund e. V., Diözesanverband Erfurt
TES	Thüringer Ehrenamtsstiftung
TLS	Thüringer Landesstelle für Suchtfragen e. V.
FreD	Frühintervention bei erstauffälligen Drogenkonsumenten
GKV	Gesetzliche Krankenversicherung

MITGLIEDER TLS E. V.



AHG Klinik Römhild

Am Großen Gleichberg 2, 98630 Römhild
Tel.: 036948 / 870, www.ahg.de/roemhild



Arbeiterwohlfahrt Landesverband Thüringen e. V.

Pfeiffersgasse 12, 99084 Erfurt
Tel.: 0361 / 21031-0, www.awo-thueringen.de



Blaues Kreuz in Deutschland e. V., Landesverband Thüringen

Langenfelder Str. 5, 36433 Bad Salzungen
Tel.: 03695 / 601816, www.thueringen.blaues-kreuz.de



Caritasverband für das Bistum Erfurt e. V.

Wilhelm-Külz-Str. 33, 99084 Erfurt
Tel.: 0361 / 67290, www.dicverfurt.caritas.de



Der PARITÄTISCHE Wohlfahrtsverband Landesverband Thüringen e. V.

Bergstr.11, 99192 Nesse-Apfelstädt OT Neudietendorf
Tel.: 036202 / 260, www.paritaet-th.de



Diakonisches Werk evangelischer Kirchen in Mitteldeutschland e. V.

Merseburger Str. 44, 06110 Halle
Tel.: 0345 / 122990, www.diakonie-mitteldeutschland.de



Freundeskreise für Suchtkrankenhilfe Landesverband Thüringen e. V.

Hintergasse 2, 99330 Gräfenroda
Tel. 036205 / 91476, www.freundeskreise-sucht.de



Guttempler Landesverband Bayern-Thüringen e. V.

Pillenreuther Str. 46, 90459 Nürnberg
Tel.: 0911 / 99447211, www.guttempler-thueringen.de



Klinik Bad Blankenburg GmbH & Co KG Psychosomatische Fachklinik für Abhängigkeitserkrankungen

Georgstraße 40, 07422 Bad Blankenburg
Tel.: 036741 / 490, www.reha-kbb.de



Kreuzbund e. V., Diözesanverband Erfurt

N. v. Dreyse-Str. 5, 99610 Sömmerda
Tel.: 03634 / 316969, www.kreuzbund-dv-erfurt.de

Die TLS wird gefördert durch das Thüringer Ministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Frauen und Familie und die Deutsche Rentenversicherung Mitteldeutschland.

Drogenkonsum
stationäre
Vernetzung
Plattform
Suchtberatung
landesweit
Sucht
Suchthilfe
Alkohol
ambulante
Angebote
und
Niederschwellig
Thüringen
Abhängigkeit
Selbsthilfe

Herausgeber:

Thüringer Landesstelle für Suchtfragen e. V.
Arnstädter Straße 50, 99096 Erfurt
Tel: 0361 7464585, Fax: 0361 7464587
info@tls-suchtfragen.de
www.tls-suchtfragen.de

Fotos:

TLS e. V., Frank Hübner (KB)